

# In der alten "Mühle" am Zürichsee

Autor(en): **Wetzel, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775064>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IN DER ALTEN «MÜHLE» AM ZÜRICHSEE

Die Heimatwerkschule «Mühle» zu Richterswil am Zürichsee dient der handwerklichen Ertüchtigung der Berg- und Landbevölkerung. Es ist eines der wichtigsten Ziele des Schweizer Heimatwerkes, die Bergbauern wieder zu vermehrter Selbstversorgung zu führen. Es lehrt daher die künftigen Frauen und Mütter spinnen und weben, damit sie sich durch ihre eigenen Hände mit Wäsche und Kleidern versorgen können. Die Ausbildung der Männer in der Holzbearbeitung ergänzt diese Bestrebungen sinnvoll.

Die meisten Bergbauern wohnen abgelegen und sind auf sich selbst angewiesen. Die handwerklichen Kenntnisse und Fertigkeiten, über die ihre Vorfahren in reichem Maße verfügten, sind weitgehend verloren gegangen. Kann sich der Bergler aber nicht selber helfen, kommt er in eine schlimme Lage. Denn zumeist fehlt ihm das Bargeld, um Arbeiten durch Dritte ausführen zu lassen.

In der Heimatwerkschule Richterswil lernen nun die Bergbauern die Gerätschaften, mit denen sie ihr «Bergheimet» bewirtschaften, reparieren oder neu anfertigen. Manche Einrichtung kann so zweckmäßiger gestaltet werden. Das vermehrte Wissen und Können erleichtert den schweren Existenzkampf. Es wird in den Kursen auch gezeigt, einfachen, aber schönen Hausrat sowie Webstühle selbst zu zimmern. Dadurch erwacht die Liebe zum bodenständigen Handwerk.

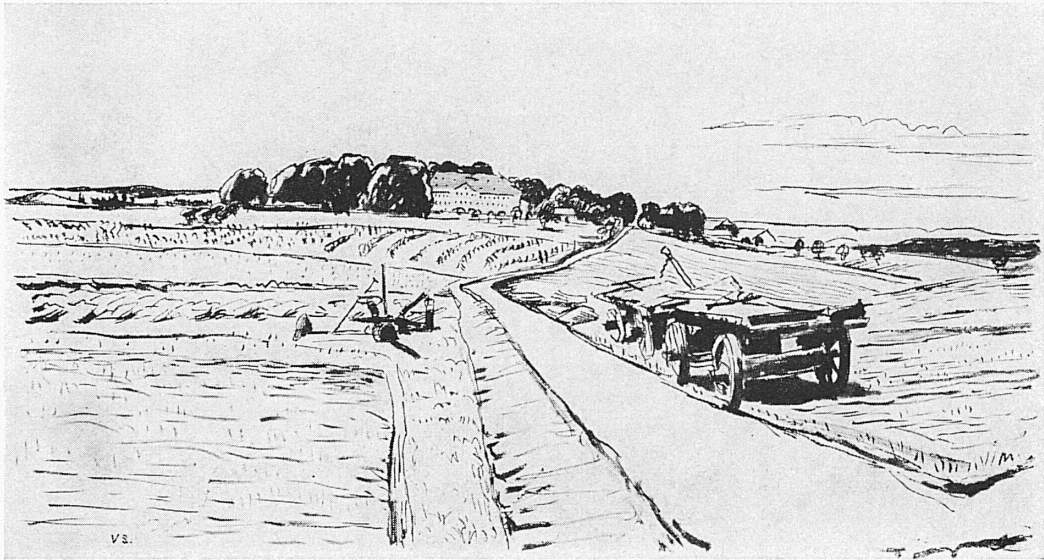
Dem gleichen Ziele dienen auch die zahlreichen Kurse in den Bergdörfern selbst. Sie werden ebenfalls von der Heimatwerkschule in Richterswil aus durchgeführt. Die Kursleiter gehen bis in die abgelegensten Täler und nehmen die Kurswerkzeuge mit sich. Meist sind sie vom November an bis in den Frühling hinein unterwegs.

Diese Selbstversorgerkurse sind für die Bauern in den Bergen ein wahrer Segen geworden.

Seit einiger Zeit bekunden aber auch die Bauern im Unterland lebhaftes Interesse für eine zusätzliche handwerkliche Ausbildung. Aus ihrer Mitte gehen daher zahlreiche Anmeldungen für die Kurse in der Schule Richterswil ein. Kürzlich wurden als Neuerung Kurse für landwirtschaftliche Lehrlinge geschaffen.

Im Sommer, wenn die Bauersleute unabhkömmlich sind, werden in der Heimatwerkschule Richterswil Kursleiter ausgebildet, die Werkzeuge überholt und für den nächsten Winter bereit gemacht. In dieser Zeit steht die Schule auch nichtbäuerlichen Interessenten offen: Lehrern, Erziehern in Heimen und Anstalten, Leuten aus der Freizeitbewegung, kurz allen, die sich erzieherisch auf handwerklich-künstlerischem Gebiete betätigen.

Die Heimatwerkschule «Mühle» stellt für die Schweiz eine vielbeachtete neue Einrichtung dar und begegnet auch bei Besuchern aus dem Ausland großem Interesse. Fritz Wetzel



Rechts: Im Berner Mittelland. Zeichnung von Victor Surbek.

A droite: Dans la campagne bernoise. Dessin de Victor Surbek.

## VOYAGE ACCOMPAGNÉ JUNGFRAUJOCH-GOPPENSTEIN

Suite de page 9

route coupée par de nombreuses avalanches ne permettant pas d'autres solutions), pinte, train, Brigue ou Berne, re-pinte et re-train... Enchantés de leur merveilleuse randonnée sur les hauts boulevards alpins, sans le moindre

accroc, les skieurs échangent leurs impressions. Ils viennent de faire, sur leurs lattes, 30 km, dont 23 en descente. Et les virages ont certainement doublé la longueur des descentes. Qu'il nous soit permis, une fois de plus, de

rendre hommage aux Chemins de fer fédéraux et aux chemins de fer privés, qui, par ce «voyage accompagné» ont réalisé le désir de maints skieurs indépendants: finir la saison par une course en haute montagne. P. Iz.

## BEGLEITETE SKITOUR JUNGFRAUJOCH-GOPPENSTEIN

Eine Bildreportage dieses Heftes widmet sich der wohl bekanntesten Skihochtour, die in den Schweizer Alpen möglich ist und die um so eher und öfter unternommen wird, als sie, ohne mit langwierigen und zeitraubenden Aufstiegs-mühen verbunden zu sein, im Herzen des Hochgebirgskörpers selbst ihren Anfang nimmt und sich, günstiges Wetter und gutes Training vorausgesetzt, ohne weiteres als Wochenendausflug ausführen läßt. Eine zweckmäßige Ausrüstung ist selbstverständlich ebenfalls Bedingung für das glückliche Gelingen der Fahrt, die einem im übrigen, dank vor allem der Vor-

sorge der Jungfraubahn, so leicht und angenehm wie nur möglich gemacht wird. Der Reisedienst der SBB organisiert von größeren Bahnhöfen aus sogar Gesellschaftsreisen nach dem Jungfraujoch. Von dort begeben sich die Teilnehmer gruppenweise, unter der Leitung bewährter Bergführer, auf den Jungfraufirn und befinden sich nach kurzem mitten in der unberührt weiten, arktischen Landschaft des Aletschgebiets. In zirka 3¼stündiger Tour gelangen sie rund 650 m tiefer auf den Konkordiaplatz und steigen von 2800 m wieder an zu der in 3238 m Höhe gelegenen Hollandiahütte an

der Lötschenlücke. Ein Abstecher auf die 3960 Meter hohe Ebnefluh läßt sich, im Falle des Nächtigens in der Hütte, unter guten Bedingungen unschwer einschleppen; jedenfalls führt dann die Route den Langgletscher hinunter und das ganze Lötschental hinaus bis nach Goppenstein (1216 m) am Südportal des Lötschberg隧nels.

Eine kurze illustrierte Routenbeschreibung wurde von der Firma Dr. Wander AG in Bern veröffentlicht; zusammen mit andern Tourenitinerarien läßt sie sich in eine hübsche, bei der Firma erhältliche Sammelmappe legen.